

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 53 (1961)
Heft: 2

Rubrik: Dokumente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir bringen die vorstehende Orientierung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, weil es uns wichtig scheint, unsere Funktionäre und Vertrauensleute auf die Arbeitsausstellung in Turin hinzuweisen. Leider müssen wir beifügen, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbund so spät zur Mitarbeit im vorbereitenden Gremium eingeladen wurde, daß sein Vertreter praktisch nur noch wenig ausrichten konnte. Das ist um so bedauerlicher, als beim gestellten Thema unbedingt auch die Arbeit der Gewerkschaften (Ferieneinrichtungen, Bildungs- und Studienreisen, Freizeitgestaltung usw.) gezeigt werden sollte. Nachdem auch im vorstehenden Artikel die Gewerkschaften und ihre Rolle in der Mitgestaltung der Umwelt der Berufstätigen mit keinem Wort und nicht einmal zwischen den Zeilen Erwähnung finden, ist leider zu befürchten, daß diese Seite des Ausstellungsthemas zu kurz kommen wird.

*Redaktion der
«Gewerkschaftlichen Rundschau».*

Dokumente

Gemeinsame Erklärung IBFG/IBCG über Spanien

Obgleich über zwanzig Jahre vergangen sind, seit die Rebellenregierung General Francos in Spanien mit Waffengewalt und dank der Intervention des deutschen und italienischen Faschismus die Macht an sich gerissen hat, verdoppelt sie noch immer ihre Polizeimaßnahmen und ihre Verfolgung gegen die Gewerkschaften. Sie verurteilt Gewerkschaftsfunktionäre wegen Handlungen, die zwanzig Jahre zurückliegen, noch heute zum Tode, sie bezeichnet den Streik als militärischen Aufruhr und stellt die Arbeiter, die sich gegen die mit jedem Tag zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage, die steigende Arbeitslosigkeit und das wachsende Elend der Arbeiterklasse empören, vor Kriegserichte.

Angeichts dieser durch nichts gerechtfertigten Erschwerung des Loses, das das mutige spanische Volk zu tragen hat, haben der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) und der Internationale Bund der christlichen Gewerkschaften (IBCG) als Vertreter der gesamten demokra-

tischen Gewerkschaftsbewegung der fünf Kontinente beschlossen, gemeinsam vor der gesamten Welt das totalitäre Polizeiregime des Generals Franco, das offen die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankerten Grundfreiheiten verhöhnt, zu verurteilen.

Der IBFG und der IBCG verurteilen insbesondere die sogenannte spanische Gewerkschaftsbewegung, die in Wahrheit nichts ist als ein Instrument der an der Macht befindlichen Partei zur Kontrolle der Arbeiter.

Sie verurteilen ferner die Unterstützung, die mehrere demokratische Regierungen des Westens dem Franco-Regime gewährt haben, indem sie es aus Gründen der Opportunität in verschiedene internationale Institutionen aufgenommen und ihm eine umfassende Finanzhilfe gewährt haben, die dem Regime gestattet hat, weiter sein Dasein zu fristen.

Der IBFG und der IBCG haben beschlossen, ihre Bemühungen zusammenzufassen, um die spanischen Arbeiter in den demokratischen Organisationen bei ihrem Kampf gegen das totalitäre Regime, das Spanien unterdrückt, aktiv zu unterstützen.

Sie erklären, daß sie niemals dieses Regime als dem Willen des spanischen Volkes entsprechend anerkennen werden, daß sie keinem Kompromiß mit der Franco-Regierung und ihrer vor- geblichen gewerkschaftlichen Landes- organisation zustimmen und niemals die Leiter dieser sogenannten Gewerk- schaftsbewegung als verantwortliche Sprecher der Arbeiter anerkennen werden.

Die beiden internationalen Gewerk- schaftsbünde verpflichten sich, ihre Bemühungen bei den Vereinten Natio- nen und den verschiedenen internatio- nalen Instanzen, insbesondere bei der Internationalen Arbeitsorganisation, zu verdoppeln, damit die spanischen Ar- beiter möglichst bald in die Lage ver-

setzt werden, frei ihren Willen zu äußern und sich ihre wirklichen Ver- treter zu wählen.

Sie fordern alle ihnen angeschlos- senen Organisationen auf, im gleichen Sinne bei ihren Regierungen vorstellig zu werden und unter den Arbeitern eine Strömung der Unterstützung und der Solidarität mit dem spanischen Volke zu schaffen.

Der IBFG und der IBCG verpflich- ten sich feierlich, ihre solidarische Aktion fortzusetzen, bis in Spanien die Grundfreiheiten und vor allem die Gewerkschaftsfreiheit wieder herge- stellt sind, damit die spanischen Arbei- ter in der wiedergefundenen Freiheit selbst und frei die Organisationsform wählen können, die ihnen zusagt.

Buchbesprechungen

Fritz Klenner. Das große Unbehagen. Eine sozialkritische Betrachtung. Europa- Verlag, Wien. 416 Seiten. Ganzleinen.

Die Schrift «Das Unbehagen in der Demokratie» des Leiters des Bildungs- referates des Oesterreichischen Gewerkschaftsbundes, Honorarprofessor Fritz Klenner, hat seinerzeit Aufsehen erregt. Es darf wohl vorausgesehen werden, daß auch das vorliegende Buch nicht unbeachtet bleiben wird. Die sozial- kritische Zeitstudie setzt sich mit allen wesentlichen wirtschaftlichen, sozialen, politischen und gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart auseinander und rührt an manches Tabu. Sein erklärter Zweck ist es, die Zeitgenossen aus Gleich- gültigkeit und Selbstgenügsamkeit aufzurütteln, uns nicht genügen zu lassen an vollbrachten Leistungen und erzielten Erfolgen, sondern vorausszuschauen und uns dabei ständig zu fragen, welche Maßstäbe die Zukunft verlange. Sehr ein- drucksvoll schildert Klenner die Gefahr unserer zweigeteilten Welt, in der die Wachsten unter uns sich unbehaglich fühlen und von Furcht und Zweifeln vor der Zukunft erfüllt sind. Unsere übernommenen Gesellschafts- und Lebensformen werden immer problematischer, und die Welt sehnt sich bewußt oder unbewußt nach neuen Bindungen, um einen neuen, festen Halt finden zu können. Klenner gibt mit seinem Buch natürlich kein sicheres Rezept zur Gesundung dieser Welt des Unbehagens, aber er gibt uns Fingerzeige auf einen Weg, der vom drohenden Abgrund wegführen kann. Sein Buch will ein Beitrag sein zur Formung eines neuen, der modernen Entwicklung angepaßten Welt- und Menschenbildes. Das Buch leistet einen bedeutenden Beitrag zur Analyse der Gegenwart und enthält eine Fülle von Anregungen über die Gestaltung unserer Zukunft. gb.

Dr. Peter Kaufmann. Vierzigstundenwoche in der Schweiz? Staatswissenschaft- liche Studien. Herausgegeben von Edgar Salin und Gottfried Bombach. Poly- graphischer Verlag AG, Zürich. 161 Seiten, broschiert, Fr. 13.50.

Der Verfasser nennt seine von der Universität Basel angenommene Dissertation — an deren Druckkosten der Schweizerische Gewerkschaftsbund einen Beitrag geleistet hat — einen anschaulich-theoretischen Beitrag zur Geschichte und zur Problematik der Arbeitszeitverkürzung in der Schweiz. Damit scheint uns denn auch der Charakter der vorliegenden, sehr objektiv gehaltenen Arbeit ziemlich präzise umschrieben. Im ersten Teil wird die historische Entwicklung der Arbeits-